

betrifft, und vor allen Dingen Frauen ist von einem Besuch dieser Gegend dringend abzuraten. In den engen, schmutzigen und dunklen Gassen drängt sich der Abschaum dreier Erdteile, die Hefe der halben Welt zusammen, weiße und farbige Matrosen taumeln betrunken umher oder schäkern mit Weibern, deren Aeüßeres sich dem Rahmen des Ganzen würdig einfügt. Das Messer sitzt lose im Quartier und immer wieder berichten die Zeitungen von Verbrechen, die dort begangen wurden; mehr als einer betrat nichtsahnend das Gassenwirr, aus dem er nie mehr zurückkehren sollte. Je tiefer man in diese Welt eindringt, desto grauenhafter wird ihr Charakter. Haufen von Unrat, in denen sich Kinder wälzen, hemmen den Weg, Schmutzbäche



„Austern“  
2 Francs das Dutzend



Die Schönen vom Vieux Quartier sind verrückt aufs Photographieren



Die Wäschermadeln von Marseille

stürzen über zerbröckelnde Treppenstraßen hafenvwärts, Dirnen stehen halbnackt vor den Häusern und suchen sich der Kopfbedeckung des Passanten zu bemächtigen, in der Hoffnung, daß jener, um sie wieder zu erlangen, ihre zweifelhafte Wohnung betritt. Da von einer Polizei nirgends etwas zu sehen ist, — selbst diese getraut sich nicht, der straf-

fen Verbrecherorganisation im Hafenviertel entgegenzutreten, — kommt es vor, daß eine Horde wüster Burschen sich plötzlich um einen drängt und Streit beginnt, wobei dann meist die Brieftasche, noch der geringste Schaden, verloren geht.

Von den bürgerlichen Bewohnern Marseilles begibt sich schon niemand ins Quartier, man begnügt sich damit, auch den Fremden vor einem Besuch zu warnen und erzählt bei dieser Gelegenheit gleich ein Dutzend Schauergeschichten, deren Wahrheit ich leider nicht oder nur nach Abfassung